

BEE-Mitglieder haben klare Erwartungen an Verbandsspitze



[BEE-Mitglieder haben klare Erwartungen an
Verbandsspitze](#)

energate-messenger.de

19.06.25, 15:00 von [Lisa Marx](#)

Berlin (energate) - [Simone Peter steht als Präsidentin des BEE nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung](#), wie der Erneuerbaren-Verband kürzlich mitteilte. Nun geht die Suche nach ihrer Nachfolge los. Mitgliedsunternehmen und Vorstandsmitglieder haben klare Vorstellungen, wie der BEE künftig aufgestellt sein sollte. Neben einer klaren Kante gegen die fossilen Pläne aus dem Bundeswirtschaftsministerium müssten die Erneuerbaren stärker als Chance für Wirtschaft und Industrie betont werden, sagte Johannes Lackmann, Geschäftsführer von Hellweg Wind. Auch die Kosten der Energiewende müssten im Lobbying künftig eine stärkere Rolle spielen.

Lackmann, der von 1999 bis 2007 BEE-Präsident war, betonte gegenüber energate: "Die Energiewende ist möglich. Das ist längst bewiesen. Jetzt geht es darum zu beweisen, dass die Erneuerbaren günstig sind und die Kosten für das gesamte Energiesystem senken können." Aus Sicht des Hellweg-Chefs habe der Verband hier in den vergangenen Jahren zu wenig getan. Als Beispiel nannte er die Gaspreiskrise 2022. Die Erneuerbaren profitierten damals von den hohen Marktpreisen. In Folge führte die Bundesregierung die Erlösabschöpfung für Stromerzeuger ein. Der BEE kritisierte dies massiv. Lackmann hingegen hätte eine Erlösabschöpfung befürwortet - ähnlich wie sie die EU, zum Beispiel über Differenzverträge, künftig vorschreibt. "Der Erneuerbarenbranche ist durch Überförderung nicht geholfen. Stattdessen hätte man hier zeigen können, dass Wind

und Solar zur Stabilisierung der Preise beitragen können. Die Akzeptanz der Energiewende steht und fällt mit den Kosten."

Reform der Pachtkosten und des Referenzertragsmodells

Auch bei den Pachtkosten für Windparks und dem Referenzertragsmodell (REM) sieht der ehemalige BEE-Präsident Korrekturbedarf. Das Modell wurde eingeführt, um die Vergütung an die Ertragskraft von Windstandorten anzupassen und damit eine Überförderung an guten Standorten zu vermeiden. Heute werde aber das Modell zunehmend missbraucht, um mit einer zu dichten Aufstellung von Maschinen die Standortqualität zu verschlechtern und sich dann den geringeren Ertrag durch eine höhere Vergütung erstatten zu lassen. Das müsse künftig ausgeschlossen werden. Hier habe der BEE bisher zu wenig auf eine Reform gedrängt. Dabei gäbe es hier Milliarden Euros an Einsparpotenzial, so Lackmann. Auch für eine Pachthöhenbegrenzung solle der Verband sich künftig stark machen. Letztlich würden beide Maßnahmen zu geringeren Kosten für Projektentwickler führen und damit die durchschnittliche Vergütung von Erneuerbarenanlagen senken. "Die Bezahlbarkeit der Erneuerbaren muss künftig im Fokus der Verbandsarbeit stehen", sagte er.

Auch der Politik-Chef des Projektierers Baywa Re, BEE-Vorstandsmitglied Daniel Hölder, sieht das Thema Wirtschaftlichkeit der Erneuerbaren künftig im Fokus. Die Flexibilisierung des Strommarktes, von der alle sprächen, müsse nun konkret umgesetzt werden. Schließlich würden davon alle profitieren: flexible Prosumer, unflexible Verbraucher und die Wirtschaft. Denn mehr Flexibilität würde die Kosten des Gesamtsystems reduzieren.

Enertrag betont ähnlich wie Baywa Re, dass es künftig noch stärker darauf ankommen wird zu zeigen, dass die Erneuerbaren in einem integrierten Energiesystem verlässlich Strom liefern können. Nadine Kanu, Abteilungsleiterin Energiepolitik bei Enertrag, sagte: "Erneuerbare Energien schaffen Wertschöpfung für die Kommunen, bieten Transformationskraft und stärken die Resilienz unseres Wirtschaftsstandorts - vorausgesetzt, die richtigen Rahmenbedingungen werden geschaffen." Hierfür ist es aus Sicht von Hölder entscheidend, dass der BEE als Dachverband alle Bereiche der Energiewende bündelt und so das Gesamtsystem abbilden kann - vor allem in Zeiten, in denen die Energiewende auf den Prüfstand gestellt werden soll.

Weniger Introspektive, mehr Außenwirkung

"Die Erneuerbaren müssen endlich als Chance für den Wirtschafts- und Industriestandort Deutschland begriffen werden", fordert auch Lackmann. Einig sind sich alle drei BEE-Mitglieder, dass die Verbandsintegration vor einigen Jahren wichtig und richtig war. Kanu von Enertrag sieht künftig die Chance, diesen Prozess zu vertiefen und den Verband weiter für neue Mitglieder zu öffnen. Lackmann kritisiert trotz der Befürwortung des Dachverbandes, dass der Reformprozess mit viel Selbstbeschäftigung einher gegangen sei. Es müsse stärker um die Botschaften nach außen gehen.

Offiziell legt Simone Peter die BEE-Präsidentschaft zum 1. Oktober 2025 nieder. Lackmann wäre dann ein versierter Industrie- und Wirtschaftsvertreter lieber als ein Alt-Politiker. Hölder kann sich sowohl eine Nachfolge aus der Wirtschaft wie aus der Politik vorstellen. Wichtig sei, dass sich die Person in den Dienst der Sache stelle und keine Einzelinteressen vertrete. /lm